

## **Die Sündenliste leeren**

Andacht am Buß- und Betttag 18. November 2020

Von Pfarrerin Martina Steinbrecher

Herzlich willkommen am Abend des Buß- und Bettages! Zwei Tunwörter geben diesem Tag seine Aufgabe: Beten und büßen. Das eine scheint uns selbstverständlich, das andere liegt uns wohl eher fern. Beten geschieht in jedem Gottesdienst, für viele gehört es auch zum täglichen Glauben und Leben dazu. Büßen aber scheint jedenfalls als Praxis gelebten Christseins keine alltägliche Übung.

Gehen wir zurück zu den evangelischen Wurzeln der Buße, gelangen wir ins Jahr 1517. Am 31. Oktober macht Martin Luther 95 Thesen bekannt, mit denen er die Kirche seiner Zeit zu einer umfassenden Erneuerung aufrufen möchte. Seine erste These lautet:

**Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“, hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.**

Das ganze Leben Buße. Da erschrecke ich. Was soll das heißen?

Manchmal werden Dinge dadurch begreiflich, indem ihr Gegenteil benannt wird. Und so zitiere ich noch einen anderen, diesmal zeitgenössischen Dichter, der dem Monat November folgendes ins Stammbuch geschrieben hat: Ja...nun geht's dem Winter zu, und die Dämmerwochen kommen auf befühltem Schuh heimlich angekrochen. Erst bringt Sankt Martinus her Leib - und Seelenfutter: Jener schätzt die Gänse mehr, dieser mehr den Luther. Freilich schon nach kurzer Zeit leert der brave Christe, schwarz umwogt vom Büsserkleid, seine Sündenliste.

Die Sündenliste leeren, so wie man den Restmüll in die große Tonne schüttet, nachdem man ihn von allem befreit hat, was sich noch irgendwie retten oder wiederverwenden lässt, das ist mit Buße nicht gemeint.

Es geht bei der Buße, um im Bild zu bleiben, nicht ums Müll trennen, sondern ums Müll vermeiden. Wenn das ganze Leben Buße ist, dann geht es um die Änderung einer grundsätzlichen Lebenshaltung, um eine radikale Umkehr von als falsch erkannten Wegen und um eine Hinwendung zu dem, was dem Leben dient, dem Erhalt von Lebensräumen und den vielerlei Möglichkeiten seiner Entfaltung. Das ist ja, bei allem Schrecklichen, ein verblüffend Gutes an dieser Coronazeit, dass uns die auferlegten Einschränkungen zeigen, wie schnell sich unsere Mitwelt plötzlich erholt, wenn der Mensch, der ihr ständig zu viel zumutet, mal für eine Weile zum Nichtstun verdonnert ist.

So eine Buße ist unbequem. Unbequemer als Müll den rauszubringen ist es, gar keinen Müll zu produzieren. Buße ist einschneidend. Sie verlangt uns etwas ab. Verzicht, Solidarität, Mitmenschlichkeit. Nicht alles machen, was ich machen könnte. Nicht alles haben, was ich haben könnte. Nicht alles kriegen, was ich kriegen könnte.

Am vergangenen Sonntag habe ich in einem Gottesdienst einem jungen Mann und Familienvater zugehört, Architekt von Beruf. Er hat davon berichtet, dass er zurzeit seinen kompletten Jahresurlaub als Seenotretter auf einem Schiff im Mittelmeer verbringt, um dort Flüchtlinge vor dem Tod durch Ertrinken zu retten. Auch jetzt wäre er eigentlich unterwegs, wenn nicht die italienischen Behörden das Schiff festgesetzt hätten. Shame on Europe, das ist eine Schande, ruft er aus, und tut Buße.

**Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen, hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.**

Wenn wir noch einmal diese erste der 95 Thesen hören, fällt auf, dass es mit dem Aufruf zur Buße allein noch nicht zu Ende ist. Denn das Beste kommt noch: Da wird ein Zusammenhang aufgemacht zwischen der gelebten Buße und dem Kommen des Reiches Gottes, jener Welt, wie Gott sie vom ersten Schöpfungstag an haben wollte, jener Welt, für die große Propheten mit leidenschaftlichen Appellen eingetreten sind, jener Welt, die in Jesus Christus auf die Erde gekommen ist.

Wenn wir in seinem Sinne Buße tun, innehalten, uns besinnen, alte Wege verlassen und umkehren zum Leben, dann kommt das Reich Gottes nahe, denn dann öffnen wir seiner Liebe ein Tor. Und wir tun es nicht vergeblich. Er selbst, Jesus Christus, steht mit seinem ganzen Leben und Sterben dafür ein, dass die Wege der Buße nicht vergeblich sind.

Ständig fragen wir uns, ob es nicht schon viel zu spät ist, um die Welt vor dem drohenden Untergang durch menschliche Schuld zu retten. Und ob ein Umdenken, ein Umkehren, eine Vollbremsung überhaupt noch etwas bringt.

Nein, es ist nicht zu spät. Weil Gott die Welt in seinen Händen hält. Das ist die Glaubenszuversicht, die Martin Luther getrieben hat, die feste Gewissheit, dass Gott den Menschen Gnade widerfahren lässt und ihnen neue Anfänge schenkt.

Darum tut fröhlich Buße, denn das Reich Gottes ist nahe. Amen.

173: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen

Ewiger Gott,

deine Schöpfung, hast du uns anvertraut, sie zu bebauen und zu bewahren.

Begeistert entdecken wir Tag für Tag neu, was in ihr steckt, welche Geheimnisse sie birgt, welche Potentiale sie freisetzt. Die Kehrseite dieses Forschens und Entdeckens sind Raubbau und Zerstörung, das Missachten und Überschreiten von Grenzen, der Wahn, selbst sein zu wollen wie Gott. Die Erde ächzt uns stöhnt. Sie kann nicht mehr. Du rufst uns zu:

Kehret um und ihr werdet leben.

Gnädiger Gott,

Menschen hast du geschaffen zu deinem Ebenbild, jede einzelne ein kostbares Gegenüber, jeder einzelne von dir mit Liebe gemacht. Zu viele Menschen haben nie die Möglichkeit, ihre Gaben zu entfalten, zu viele leiden Gewalt, zu viele haben zu wenig zum Leben und zum Sterben zu viel. Zu viele kommen um auf den Wegen in ein gutes Leben und ein besseres Land. Nicht ihnen, sondern uns rufst du zu:

Kehret um und ihr werdet leben.

Gott, Heiliger Geist,

unter uns macht sich ein anderer Geist breit, beansprucht immer mehr Raum, schleicht sich überall ein. Unter dem Deckmäntelchen der Fürsorge verbreitet er Angst und Schrecken, Lähmung und Mutlosigkeit. Er ist laut. Und immer auf der Suche nach Anhängern, die seine Parolen johlen. Beflügle uns, Gott, mit deinem Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Und wenn die Flügel lahm werden, dann ruf uns zu:

Kehret um und ihr werdet leben.

Jesus Christus, mit deinen Worten beten wir, bis dein Reich kommt:

Vater unser

Segen